

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite 15 Goldpfennige
Familienanzeigen 8 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Nachschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.



Calmer & Co. Blatt
Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Seersprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 40

Mittwoch, den 18. Februar 1925.

99. Jahrgang

Rumänische Repressalien. Rumänien beginnt den Wirtschaftskrieg.

Berlin, 18. Febr. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Wien: Aus Bukarest wird gemeldet: Der Adevcal veröffentlicht in seiner heutigen Nummer eine Verordnung des Finanzministers, in der alle Behörden aufgefordert werden, ihre geschäftlichen Beziehungen und Verhandlungen mit deutschen Staatsbürgern oder Vertretern des deutschen Staates abzubrechen. Auch die Schiffe, die rumänisches Öl nach Deutschland liefern sollten, wurden zurückgerufen. Die deutsche Tagespost in Hermannstadt und die deutsche Tagespost in Czernowitz wurden beschlagnahmt, weil sie Angriffe gegen die Regierung wegen des Wirtschaftskrieges gegen Deutschland richteten.

Der Standpunkt Dr. Stresemanns.

Berlin, 17. Febr. Im Haushaltsausschuss des Reichstages nahm heute Reichsaußenminister Dr. Stresemann in Erwiderung auf die Darlegungen, die der rumänische Finanzminister in der Kammer in Bukarest gemacht hatte, das Wort. In Wirtschaftsfreien, so erklärte er, habe eine lebhafteste Beunruhigung Platz gegriffen wegen der Repressalien, mit denen zunächst die rumänische Presse und dann auch der rumänische Finanzminister gedroht habe. Die Beunruhigung habe nicht nur die deutschen, sondern auch die rumänischen Wirtschaftskreise ergriffen. Der Minister ging im Einzelnen auf die Streitfrage ein, wobei es sich um drei verschiedene Fragenkomplexe handelte: Erstens um die rumänischen Ansprüche aus dem Versailler Vertrag auf Rücklieferung von Vieh, Eisenbahnwaggons usw. Die Verhandlungen hätten sich hingezögert, weil die Ansprüche Rumaniens übertrieben gewesen seien. Nach den Verhandlungen der letzten Tage sei jedoch mit einer Verständigung zu rechnen.

Der zweite Fragenkomplex betreffe den rumänischen Anspruch aus dem Versailler Vertrag auf Rückhaltung aller Vermögenswerte, die Deutschland aus dem Bukarester Frieden erhalten hat. Es sei verabredet worden, daß über die Liquidierung des Bukarester Friedens demnächst gemeinsame Verhandlungen zwischen Rumänien, Oesterreich, Ungarn und Deutschland in Wien stattfinden sollten.

Der dritte Fragenkomplex betreffe die Notendeckung der Banca-General-Noten, die während der Besetzung von Rumänien ausgegeben worden seien. Dies sei der eigentliche Streitpunkt, aus dem die Befürchtung von Repressalien gegen Deutschland hergeleitet werde. Im Versailler Vertrag seien aber Deutschland keinerlei Verpflichtungen auferlegt, diese Noten einzulösen.

Trotzdem hätten in den Jahren 1921 und 1922 Sonderverhandlungen stattgefunden, in denen sich Deutschland bereit erklärt hatte, einen bestimmten Betrag an Rumänien auszuhändigen, wenn Rumänien auf die Liquidierung des deutschen Eigentums verzichte. Rumänien habe das abgelehnt. Ein zweiter Verständigungsversuch war ebenfalls ergebnislos. Nachdem nunmehr Rumänien auf der Pariser Finanzministerkonferenz seine Forderungen überreicht habe, habe es sich auf den Standpunkt gestellt, daß seine Ansprüche auf Einlösung der Noten außerhalb des Versailler Vertrages zu regeln seien und die Forderung erhoben, daß wir Rumänien neben den Annuitäten des Sachverständigengutachtens besonders zu entschädigen hätten.

Diese Forderung stehe mit dem Sachverständigengutachten in Widerspruch. Rumänien könne nur allgemeine widerrechtliche Repressalien ergreifen, denen gegenüber auch Deutschland freie Hand habe. Der Minister erklärte, er werde es bedauern, wenn die gegenseitliche Auffassung in rein sachlichen Fragen dazu führen würde, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern in einer so schweren Weise zu beeinträchtigen, wie dies durch derartige Maßnahmen der rumänischen Regierung unzweifelhaft geschehen würde.

Keine Deutschen aus Rumänien.

Berlin, 17. Febr. Wie die Telegraphen-Union von unabhängiger Stelle erfährt, hat die Reichsregierung festgestellt, daß die aufsehenerregenden Enthüllungen eines Berliner Blattes über angebliche Deutschen-Ausweisungen aus Rumänien nicht zutreffen.

Ein Protest der Berliner Börse.

Berlin, 17. Febr. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Als Protest gegen die Willkürmaßnahmen der rumänischen Regierung wurde an der heutigen Berliner Börse keine Notierung von Auszahlung Bukarester und von rumänischen Noten vorgenommen.

England und die Kölner Zone.

Anerkennung der Räumungspflicht.

London, 17. Febr. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ mißt ebenso wie die Korrespondenten der anderen Blätter in Paris der weiteren Verzögerung in der Uebergabe des Berichts der interalliierten Militärkontrollkommission keine Bedeutung bei, weil auch keine Erklärung dafür abzugeben. Er betont aber, daß abgesehen von den Untersuchungen, welche die Kommission des Marshalls Koch jetzt anstellen werde, die anderen alliierten Regierungen und in erster Linie Großbritannien mit ihren militärischen Sachverständigen die Angelegenheit auf eigene Faust sehr gründlich studieren würden.

Dem man dürfe nicht übersehen, daß das interalliierte Militärkomitee des Marshalls Koch teilweise aus verhältnismäßig jungen Offizieren bestände, von deren Urteil man sich nicht abhängig machen könnte. Nachdem die Regierungen sich mit ihren militärischen Beauftragten auseinandergesetzt haben würden, würden die Premierminister und die Außenminister die Sache behandeln. Aber wenn eine Konferenz unmöglich wäre, so würde diese Beratung durch die Botschafterkonferenz erfolgen, die aber in diesem Falle nur als eine Art Clearinghouse angesehen würde. Infolgedessen würde sie kein Urteil zu fällen haben.

Die Regierungen würden nach der Darstellung des „Daily Telegraph“ folgende Fragen zu entscheiden haben:

1. Wieviel aus dem Bericht soll Deutschland mitgeteilt werden?
 2. Wann und in welcher Ausdehnung soll der Bericht veröffentlicht werden?
 3. Die Punkte, wegen welcher Deutschland angeklagt werden soll.
 4. Festsetzung der Frist, innerhalb welcher Deutschland diese Punkte zu erfüllen haben würde, damit man Köln räumen könne.
- Offiziell wurde gestern abend folgende Erklärung abgegeben: Die von gewisser Seite aufgestellte Behauptung, daß die Räumung der ersten Zone, auch wenn Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt hätte, eine Gefährdung der französischen und belgischen Sicherheit bedeuten würde, wird in London nicht geteilt. In dem Vertrag steht darüber nichts, und die Einstellung der Zone ist seinerzeit so erfolgt, daß selbst, wenn die beiden ersten Zonen geräumt sind, die dritte Zone die französische und belgische Grenze genügend schützen würde. Also ist es klar, daß Artikel 429 des Versailler Vertrages, falls die Alliierten nicht die notwendigen Garantien von Deutschland erhalten hätten und sie sich daher entschließen müßten, länger als 15 Jahre am Rhein zu bleiben, sich nicht auf die dritte Zone beziehen kann und daß die Alliierten nicht das Recht haben können, die beiden ersten Zonen wieder neu zu besetzen.

Baldwin über die Räumung.

Berlin, 18. Febr. Die Morgenblätter melden aus London: Im Unterhause wies Baldwin auf eine Anfrage über

die Räumung der Kölner Zone auf seine gestrige Erklärung hin und fügte hinzu: Die Räumung der Kölner Zone hängt allein von der vollen Erfüllung der Bestimmungen des Art. 429 des Versailler Vertrages durch Deutschland ab. Die Räumung stehe mit der Sicherheitsfrage in keinerlei Verbindung. Nach der Erklärung Baldwin fragte Leese-Smith, ob die fünfjährige Besetzungsdauer durch Erfüllung der Abrüstungsbedingungen durch Deutschland als beendet betrachtet werden würde oder ob diese Frist noch nicht zu laufen begonnen habe. Baldwin verlangte Zeit, um seine Antwort zu überlegen.

Eine Neuter-Note zur Räumungsfrage.

Berlin, 17. Febr. Dem „Lokal-Anzeiger“ zufolge bemerkt Neuter über den Schlussbericht der Interalliierten Militärkontrollkommission:

Soweit die britische Regierung Kenntnis von dem Inhalt des Berichts hat, ist es gänzlich abwegig, von einer nochmaligen Prüfung der britischen Haltung in der Frage der Räumung der Kölner Zone als Ergebnis des Berichts zu sprechen. Die ganze Angelegenheit ist vollkommen klar. Wenn es sich erweist, daß Deutschland seine Verpflichtungen aus den Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages nicht erfüllt hat, so bleiben die britischen Truppen in Köln. Wenn andererseits der Bericht das Gegenteil beweist, und alles Nötige geschehen ist, so verlassen die britischen Truppen die Kölner Zone.

Der Generalbericht in Paris.

Paris, 18. Febr. General Walsh, der Vorsitzende der Interalliierten Kontrollkommission, ist gestern abend mit dem Generalbericht in Paris eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich der britische General Wandoppe. Der Bericht, der sofort der Botschafterkonferenz und dem interalliierten Militärkomitee in Versailles zugeht, ist in französischer Sprache abgefaßt. Das interalliierte Militärkomitee in Versailles wird die Prüfung des Berichts voraussichtlich nicht vor Ende der Woche beendet haben.

Der verzögerte Kontrollbericht.

Paris, 17. Febr. Der „Matin“ erklärt, daß man nicht erstaunt sein dürfe, wenn bei Ueberreichung des Berichts der Militärkontrollkommission eine neue Verzögerung eingetreten sei. Es handle sich um technische Schwierigkeiten, die im letzten Augenblick entstehen können, weil es sich nicht um einen gemeinsamen Bericht der ganzen Kommission handle, sondern um einen aus mehreren Teilen bestehenden Bericht, wovon jeder Teil einzelnen Kontrollleuten zur

Neueste Nachrichten.

Der rumänische Außenminister Ducca kündigt die Beschlagnahme des gesamten deutschen Vermögens in Rumänien als Repressalie gegen Deutschland an.

In Dortmund fand gestern unter außerordentlicher Teilnahme die Beisetzung der Opfer der Schlagschlagkatastrophe auf der Zeche „Minister Stein“ statt.

Dr. Marx hat dem Präsidenten des preussischen Landtages mitgeteilt, daß er die Wahl zum Ministerpräsidenten annehme.

Abgeordneter Lange-Hegemann ist aus der Zentrumsfraktion des Reichstages und aus der Zentrumspartei ausgetreten, ohne auf sein Mandat zu verzichten.

Als Gesamtergebnis der Wahlen zum evangelischen Landesparlament steht nunmehr fest, daß 33 Vertreter der Rechten, 25 Vertreter der freikirchlichen Gruppe gewählt sind.

Ausarbeitung übertragen worden sei. So sei der Teil des Berichts, der sich auf das Rüstungsmaterial Deutschlands beziehe, von dem englischen Kontrolleur abgefaßt worden. Es sei wahrscheinlich, daß die Bearbeitung der verschiedenen Kapitel eine endgültige Schlussreaktion notwendig gemacht habe. Nach einer anderen Meldung seien die jetzt entstandenen Schwierigkeiten darauf zurückzuführen, daß einzelne Teile des Berichts in englischer und andere in italienischer Sprache abgefaßt waren und bei der Uebersetzung ins Französische Schwierigkeiten zu überwinden gewesen wären. Soviel steht jedenfalls fest, daß, wenn der Bericht in Paris eingetroffen sein wird, er dem interalliierten Militärkomitee von Versailles und der Botschafterkonferenz übergeben werden wird. Letztere wird den alliierten Regierungen Empfehlungen erstatten, vielleicht sogar das Projekt für eine Note an Deutschland überreichen. Einen ausnahmsweise vernünftigen Artikel veröffentlicht heute der bekannte Professor Viktor Basch in der „Cre Nouvelle“, worin er erklärt, daß die Räumung der Kölner Zone und der Sicherheitsvertrag mit einander nichts zu tun hätten. Wenn Deutschland seine Abrüstungsbedingungen nicht erfüllt hätte, dann hätten die Alliierten in Köln zu bleiben. Wegen des Sicherheitsvertrages aber dürfte die Besetzung nicht verlängert werden, weil Frankreich sonst seine Verpflichtungen nicht hielt. Deutschland habe nicht die Verantwortung dafür zu tragen, daß die Vereinigten Staaten und England ein Frankreich gegebenes Versprechen nicht einhalten.

Zur Regierungsbildung in Preußen.

Dr. Marx nimmt die Wahl zum preussischen Ministerpräsidenten an.

Berlin, 17. Febr. Dr. Marx hat dem Präsidenten des Landtags erklärt, daß er die Wahl zum preussischen Ministerpräsidenten annehme. Diese Erklärung, von der der heute nachmittag um 4 Uhr zusammentretende Aesthetenrat Kenntnis nehmen wird, wird morgen schriftlich wiederholt werden. Dr. Marx wird sein Kabinett in der morgigen Plenarsitzung vor Abgabe der Regierungserklärung dem Landtag vorstellen. Vorher ist die Bekanntgabe der endgültigen Ministerliste nicht zu erwarten.

Der Zentrumsvorstand verlangt die Mandatsniederlegung des Abgeordneten Lange-Hegemann.

Berlin, 17. Febr. Der Abg. Lange-Hegemann hat in einem Schreiben an den Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstages seinen Austritt aus der Fraktion erklärt, ohne jedoch sein Reichstagsmandat niederzulegen. Dieser Brief erfolgte als Antwort auf die Aufforderung des Fraktionsvorsitzenden an Lange-Hegemann, sein Reichstagsmandat infolge der im Gange befindlichen Untersuchung gegen ihn niederzulegen. Der Vorstand der Zentrumsfraktion hält jedoch an seiner Auffassung fest, daß ein Bericht auf das Mandat durch den Abgeordneten Lange-Hegemann gegenwärtig geboten sei.

Kommunistenverhaftungen.

(S.C.B.) Stuttgart, 17. Febr. Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Nachdem bereits am Sonntag im Schwabenbräu in Cannstatt eine „Südd. Parteiarbeiterkonferenz“ der K. P. D., die von gegen 300 Funktionären der K. P. D. aus ganz Süddeutschland besucht war, stattgefunden hatte, kam der Polizei zur Kenntnis, daß am folgenden Tag in demselben Lokal eine geheime Sitzung einer beschränkten Anzahl von Kommunisten stattfand; alle übrigen für die „Südd. Woche der K. P. D.“ vorgesehenen Mitglieder- und Funktionärversammlungen waren öffentlich bekannt gemacht worden. Die Polizei, die zwecks Ergreifung eines von der Staatsanwaltschaft Nürnberg herbeigeführt verjagten Kommunisten, für dessen Teilnahme an dieser Sitzung Inhabitspunkte vorlagen, eine Kontrolle der Teilnehmer vornahm, fand derart belästigendes Material vor, daß sich der leitende Beamte veranlaßt sah, die Teilnehmer wegen dringenden Verdachts der Teilnahme an einer Geheimkonferenz zur Vorbereitung des gewaltsamen Umsturzes dem Polizeipräsidium vorzuführen. Nach Feststellung der Personalien der Beteiligten und Klärung des Sachverhalts konnten noch gleichen Tags weitaus die meisten und am anderen Tag die übrigen Teilnehmer bis auf drei, die dem zuständigen Amtsrichter vorgeführt wurden, entlassen werden.

Eine freche Herausforderung.

Stressemanns Warnung an Rumänien. — Rumänischer Straßenraub. — Unangreifbarkeit des deutschen Standpunktes. — Die Schuld der Pariser Finanzkonferenz. — Der Bericht der Militärkontrollkommission noch auf weitem Wege. — Die vier Hauptpunkte des Berichts. — Die englische Auffassung in der Räumungsfrage. — Die Verzögerung des Berichts. — Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen. — Die französisch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen. — Die Veröffentlichung des deutsch-englischen Handelsvertrages in London. — Lord D'Albion für Ausgleich und Zusammenarbeit. — Marx nimmt die Ministerpräsidentenschaft an. — Scharfe Kritik der Einkünfte an der Ruhr-Denkchrift

Berlin, 17. Februar. In ruhiger Abwehr hat gestern der deutsche Reichsaussenminister im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages gegen die rumänische Art und Weise gesprochen, mit der man sachliche Angelegenheiten heftig und übereilt erledigen will. Dr. Stressemann hat es auch an einer Warnung nach Bukarest nicht fehlen lassen und darauf verwiesen, daß die Maßnahmen, die Rumänien gegen uns plant, sehr leicht sich als zweischneidig herausstellen könnten. Inzwischen kommen Alarmnachrichten, allerdings auf dem Wege über Budapest, das ja nicht immer zuverlässig ist. Aber selbst, wenn ein Teil nur stimmt, dann muß die rumänische Regierung völlig den Kopf verloren haben. Was sie gegen uns an Maßnahmen ergreift, grenzt schon direkt an Straßenraub. Immer vorausgesetzt, daß die Meldungen zutreffen. Nicht nur sollen Ausweisungen im größten Stile im Gange sein, die ja auch nicht dem internationalen Recht entsprechen; die rumänische Regierung soll auch bereits eine Aufstellung des in Rumänien befindlichen deutschen Eigentums vorgenommen haben, um es gegebenenfalls zu beschlagnahmen. Das wäre eine so freche Herausforderung, daß darauf nur in entsprechender Weise geantwortet werden könnte. In der Sache selbst ist Rumänien zweifellos bis zu einem gewissen Grade im Recht. Nach dem Versailler Vertrag kann es keine Entschädigung verlangen. Aber der deutsche Standpunkt ist unangreifbar. Das in London abgeschlossene Abkommen sieht die deutschen Zahlungen für die nächsten Jahre vollkommen fest und verweist alle Ansprüche in diesen Rahmen. Darüber hinaus darf Deutschland, selbst wenn es wollte, nichts zahlen, weil es sonst den ganzen Dawesplan zerstören würde. Die Schuld liegt weder an Rumänien noch an uns, sondern an der Pariser Finanzkonferenz, die die Beute verteilt hat, und zwar so, daß die Großen auf ihre Rechnung kamen, die Kleinen aber mit leeren Händen abziehen mußten. Das war ungerecht und man kann den Rumänen ihre Erbitterung nachfühlen. Aber sie sollen sich dann an die richtige Adresse wenden. Nicht Deutschland hat sie benachteiligt, sondern die Entente, zu der sie ja selber gehören. Wir wissen nicht, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden, und man wird auf deutscher Seite gut tun, den Kopf oben zu behalten, den Rumänen offenbar verloren hat. Aber stillschweigend hinnehmen können wir natürlich solche Repressalien nicht.

Das ist eine außenpolitische Frage, die uns beschäftigt. Die zweite ist die der Militärkontrollnote. Der Bericht ist gestern von General Walsh und General Woopche, dem Führer der englischen Militärkommission nach Paris übermittelt worden, wo er voraussichtlich morgen dem unter Marschall Foch stehenden Obersten Militärat der Entente vorgelegt werden wird. Von da ist ja, wie wir schon häufig erwähnt haben, noch ein weiter Weg über die Botschafterkonferenz zu den interalliierten Regierungen, die dazu auch noch etwas zu sagen haben, ehe schließlich der Bericht in irgendeiner Form nach Berlin gelangt. Ueber den Inhalt selbst wissen wir nichts anderes, als was uns die Entente-Presse erzählt. „Daily Telegraph“, der ja im allgemeinen gut unterrichtet ist, behauptet, daß folgende vier Punkte den alliierten Regierungen zur Entscheidung vorgelegt werden: Welche Teile des Berichts können Deutschland mitgeteilt werden? Soll das geschehen wann und wie weit ist der Bericht zu veröffentlichen? Ferner die Punkte, in denen man Deutschland darauf aufmerksam machen wird, daß es gegen die militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages gefehlt hat. Viertens die Zeit, innerhalb deren Deutschland die Beanstandungen in Ordnung bringen soll, damit die Kölner Zone geräumt wird. Dazu kommt noch die Frage, wann der Uebergang der Militärkontrolle an den Völkerbund zu erfolgen hat.

Schon hieraus geht hervor, daß nach englischer Auffassung lediglich die Verletzungen in der Abrüstungsfrage für die Räumung der Kölner Zone entscheidend sind. Etwas ähnliches hat gestern auch Baldwin auf eine Anfrage des Liberalen Kennworthy im Unterhaus gesagt. Deutschland hat die Aufgabe, nach dem Bericht die Beanstandungen gut zu machen, damit der Zustand wieder hergestellt würde, von dem im Versailler Vertrag die Räumung abhängig gemacht worden ist. Aus dem Diplomatischen ins Größere überleitet heißt das, England lehnt nochmals jede Verquickung der Räumungsfrage mit der Sicherheits- oder der Schuldenfrage ab. Die Verzögerung des Berichts selbst ist auf Uebersehungs-schwierigkeiten zurückzuführen gewesen. Die Berichte der italienischen und englischen Offiziere mußten erst ins Französische übersetzt werden, was sich offenbar nicht so leicht ermöglichen ließ.

Die dritte Frage ist die der Handelsverträge. Die deutsche Abordnung hat die letzte französische Note noch nicht beantwortet, sondern offenbar in Berlin Rückfrage genommen. Erst nach der Beantwortung aus Berlin wird die deutsche Abordnung, voraussichtlich am Donnerstag, die Besprechungen weiterführen können. Dann würden auch die letzten deutschen Forderungen gestellt werden. In Brüssel sind gestern übrigens auch die französisch-belgischen Verhandlungen wieder aufgenommen worden. Es wird über zwanzig Warenkategorien verhandelt, unter denen an erster Stelle die französischen Weine stehen. Die Franzosen beklagen sich darüber, daß die Höhe die belgischen Zölle ihnen die Einfuhr hoffnungslos erschwere. Die Franzosen sind ein merkwürdiges Volk. Sie sehen nur die Schwierigkeiten für sich und klagen darüber, vergessen aber, daß ihre Zollgesetzgebung das Haupthindernis für irgendeine künftige Regelung ist. Gestern ist auch in London der Text des deutsch-englischen Handelsvertrages veröffentlicht worden, der am 2. Dezember unterzeichnet worden ist. Handel und Schifffahrt werden in beiden Ländern freigegeben; ferner können die Engländer zukünftig in Deutschland Gebäude ankaufen, ebenso die Reichsdeutschen in England und seinen Kolonien, wobei man immer zwischen Kolonien und Dominions unterscheiden muß, die nicht dazu gehören, sondern auch in dieser Frage gesondert vorgehen.

Erwähnt sei in diesem Zusammenhang noch eine Rede, die der englische Botschafter Lord D'Albion gestern in Hamburg zur Einweihung der britischen Handelskorporation gehalten hat. Er nannte die deutsche Währung die bestgarantierte in Europa, die mit jeder anderen den Vergleich aushalten kann, und rühmte die Verdienste Dr. Luthers und Dr. Schachts. Der Zufluß englischen und amerikanischen Kapitals werde zunächst einmal die Lücken des Dawes-Planes ausgleichen. Sonst aber müsse Deutschland auf seine inneren Quellen verwiesen werden. Kapitalmangel bestehe unbedingt. Bemerkenswert war, daß er sich gegen die englische Seite wendet, die in Deutschland nur den Konkurrenten Englands sieht. Er wünscht einen Ausgleich und eine Zusammenarbeit.

In der inneren Politik ist das Bemerkenswerteste die Mitteilung des preußischen Ministerpräsidenten Marx an den Landtagspräsidenten, daß er das Amt annehme. Er wird morgen sein Kabinett dem Parlament vorstellen. Ueber die Zusammenlegung des Kabinetts ist nichts mehr zu sagen; sie entspricht im wesentlichen dem, was schon bisher bekannt war. Die Sozialdemokraten haben sich notgedrungen damit einverstanden erklärt, daß sie nur einen Sitz in der Regierung haben, Severing. Sobald dieser wieder ernannt sein wird, wird er wohl auch den Posten des Berliner Polizeipräsidenten neu befehlen, da Richter in den einseitigen Ruhestand versetzt worden ist, dem wir ihm gönnen. Im Reich selbst nimmt augenblicklich die Ruhr-Denkchrift den breitesten Raum in der Erörterung ein. Sie wird von links außerordentlich scharf kritisiert.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 18. Februar 1925.

Auf Halbmaist.

Gestern wurden in Dortmund die Opfer der furchtbaren Grubenkatastrophe der Erde übergeben. Auch in Calw nahm man tiefen Anteil an dem erschütternden Unglück. Als äußeres Zeichen der Trauer wehten am Bahnhof, am Zollamt und an der alten höheren Handelsschule die Fahnen auf Halbmaist.

Die Wahl zum Landestirchentag.

Die Ergebnisse der Wahl zum Landestirchentag liegen nunmehr aus dem ganzen Land mit Ausnahme des Tübinger Bezirkes vor. Damit ist über 58 der 60 durch Wahl zu besetzenden Sitze entschieden. 31 Sitze sind bisher der Gruppe I, 25 der Gruppe II zugefallen; 2 der Gewählten sind ohne Anschlag an eine Gruppe.

Es sind folgende weitere Persönlichkeiten gewählt: Oberrechnungsrat Seitz-Stuttgart (Gr. I), Bezirksnotar Seyd-Winterbach (Gr. I), Dekan Scheurlen-Biberach (Gr. II), Ephorus Gau-Blaubeuren (Gr. II), Oberstudienrat Dr. Egelhaaf-Stuttgart (Gr. II), Dekan Fregezer-Böblingen (Gr. I), 3226 Stimmen; Dekan Lic. Keger-Bradenheim (Gr. I), Missionar Renz-Pfrendorf (Gr. I) 3614 Stimmen; Landwirt Braun-Schopfloch (Gr. I) 4119 Stimmen; Rektor a. D. Merkle-Göppingen (Gr. II), Stadtpfarrer Rietzmüller-Ehlingen (Gr. I), Ephorus Frauch-Schönbühl (Gr. II) 4128 Stimmen; Prokurist Saur-Heidenheim (Gr. I), Gemeindeparkassier Zahn-Dürrenmühlacker (Gr. I), Pfarrer Würdel-Unterreggenbach (Gr. II) 1889 Stimmen; Dekan Klingner-Badnang (Gr. I) 3424 Stimmen; Dekan Seitz-Münzingen (Gr. II) 2290 Stimmen; Apotheker Bozehar-Neuenbürg (Gr. II), Domänenpächter Landerer-Lettmang 3243 Stimmen; Prokurist Benzina-Schwenningen (Gr. II), 3308 Stimmen; Dekan Welsch-Baihingen (Gr. II), Kaufmann Gahr-Endersbach (Gr. I), Landwirt Aker-Willsbach (Gr. I) 2442 Stimmen.

Generalversammlung des Militär- und Veteranenvereins.

Am Sonntag, dem 15. Februar 1925, fand die Generalversammlung des Militär- und Veteranenvereins Calw im Dreißigen Saale statt. Vorstand Kamerad Schnaufer eröffnete die Versammlung um 3/4 Uhr mit Worten der Begrüßung und erteilte das Wort an Kamerad Gluth zur Verlesung des Jahresberichts und an Kamerad Warnecke zur Bekanntgabe des Kassienberichts. Nachdem von seiten der Anwesenden kein Widerspruch erhoben wurde, wurde vom Vorstand den beiden Kameraden der Dank ausgesprochen und Entlastung erteilt. Hierauf wurde vom Vorstand an 12 Mitglieder des Vereins das vom Württemb. Kriegerbund gestiftete Ehrenzeichen nebst Ehren Diplom für 25jährige Zugehörigkeit zum Verein verliehen. Es sind die Kameraden Mich. Braun, Benjamin Kusterer, Chr. Jourdan, Karl Broß, Aug. Berner, Friedr. Keppeler, Ludwig Reß, Oskar Autenrieth, Karl Kriebler, Adolf Schnaufer, J. Henkelmann und Fr. Schöb. Wir gratulieren diesen Kameraden zu dieser ehrenvollen Auszeichnung, möchte dieselbe ein Ansporn für andere Kameraden sein. Der nächste Punkt der Tagesordnung war Vorstandswahl. Während der Wahl wurde dem 2. Vorsitzenden, Kamerad Schäfer, der Vorsitz übertragen. Kamerad Schnaufer wurde durch Akklamation einstimmig wieder gewählt. Derselbe nahm die Wahl an. Als 2. Vorstand wurde Kamerad Schäfer einstimmig wieder gewählt. Schriftführer Kamerad Gluth, der sein Amt 13 Jahre lang bekleidete, nahm eine Wiederwahl nicht mehr an; an seine Stelle wurden Kamerad Herrmann als Schriftführer, Kamerad Warnecke als Kassier durch Akklamation gewählt. Beide nahmen die Wahl an. Des weiteren beschließt die Generalversammlung, daß Mitglieder, welche bei uns austreten und bei dem Alt-Veteranenverein eintreten, bei Austritt aus demselben bei uns keine Aufnahme mehr finden können. Mitglieder der Bezirksleitung können im Ausschuss bei uns Aufnahme finden, andere Mitglieder, die beiden Vereinen angehören, können bei uns in die Vorstandschaft und Ausschuss nicht gewählt werden. Vorstand Schnaufer stattete dem seitherigen Schriftführer Gluth herzlichen Dank für seine Mühewaltung ab. Betr. Sterbefälle entspann sich eine lebhafteste Debatte, wonach auf Antrag Jügel der Punkt der Tagesordnung mit 33 gegenüber 13 Stimmen auf 1 Jahr zurückgestellt wurde. Bei der Wahl der auszutretenden Ausschussmitglieder wurden durch Stimmzettel wieder gewählt die

Kameraden Frank mit 46 Stimmen, Methammer 41, Schnaufer 40, Bauer Willi 40, Reichmann 38, Wiedmann 27 und Sauer 27, neugewählt die Kameraden Gluth 36 und Beigel mit 31 Stimmen. Der Vereinsbeitrag wurde erhöht auf jährlich 5 Mark und Sterbefälle 3 Mark. Des weiteren beschloß die Generalversammlung in diesem Jahre außer einer Weihnachtsfeier keinerlei Festlichkeiten abzuhalten, damit die Kasse für das kommende Jahr zu einem größeren Familienausflug gestärkt werde, um den Kameraden einen Zuschuß zu dem Ausflug gewähren zu können. Bei dem Punkt Wünsche und Anträge wurden durch die Versammlung die Kameraden Gluth und Frank für ihre langjährige Tätigkeit als Schriftführer und Kassier zu Ehrenmitgliedern ernannt. Erwähnt sein dürfte noch, daß die Kameraden die Generalversammlung fleißiger besuchen möchten, um nicht nachher in Wirtschaften über etwaige gefasste Beschlüsse Kritik zu üben. Um 7.30 Uhr schloß Kamerad Schnaufer die Versammlung und dankte allen Anwesenden für ihr Erscheinen. Herrmann.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich geändert und bleibt unbeständig. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig bedecktes, jedoch nur zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Bauerntag in Tübingen.

Auf Einladung des landwirtschaftlichen Hauptverbandes fand am Sonntag in Tübingen ein aus den Oberamtsbezirken Tübingen, Herrenberg, Kottenburg, Reutlingen, Horb, Böblingen und Hechingen zahlreich besuchter Bauerntag unter dem Vorsitz von Domänenpächter Dielen-Tübingen statt. Nach einer Begrüßung durch den Abg. Scheef, Prof. Sartorius und den Abg. Herrmann sprach der Direktor der bayerischen Landesbauernämter Dr. Horlacher über die wirtschaftlichen Grundforderungen der Landwirtschaft und Generalsekretär Hummel-Stuttgart über landwirtschaftliche Berufs- und Organisationsfragen, sowie über die Schutzpolitik. Nach reger Aussprache wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Die anfänglich des dritten Bauerntags des landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern in Tübingen verammelten Landwirte und Weinbauern der Bezirke Tübingen, Reutlingen, Kottenburg, Herrenberg, Hechingen, Horb und Böblingen erheben einstimmig die Forderung, daß der allgemein anerkannten schlechten wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft nun endlich dadurch entgegengetreten wird, daß man beschleunigt an eine gründliche Reform der Steuern herangeht und dabei die Landwirtschaft entlastet. Sie erbitten in den Handelsvertrags-Abmachungen mit Spanien und Italien eine ernste Gefährdung ihrer Produktion und protestieren energig gegen die volkswirtschaftlich schädliche Ueberstimmung Deutschlands mit ausländischem Wein, Obst und Gemüse. Sie erwarten im Einklang mit der ganzen deutschen Landwirtschaft den Zollschutz nicht nur für Getreide, sondern auch für Vieh, Wein, Obst, Gemüse und die Erzeugnisse des Gartenbaus. Eine weitere Entlastung der Landwirtschaft erhoffen die Verammelten ferner auch durch eine Herabsetzung der Soziallasten. Hinsichtlich der immer noch sehr ungünstigen Spannung zwischen Erzeugnis- und Erzeugungsmittelpreisen wird wiederholt auf die daraus sich notwendigerweise entwickelnden katastrophalen Folgen aufmerksam gemacht. Die Landwirtschaft hat kein Interesse an hohen Produktionspreisen, sie will lediglich ein annehmbares Preisverhältnis.

Kündigung des Industrietarifs.

(S.C.B.) Stuttgart, 17. Febr. Der Gesamtverband Deutscher Angestelltenvereine vom Württemberg und Hohenzollern hat das Gehaltsabkommen zum Industrietarif zum 28. Februar 1925 gekündigt.

(S.C.B.) Forstheim, 16. Febr. Gestern nachmittag fuhr ein hiesiger Geschäftsmann mit seinem Personenauto durch die Wildbadstraße und verlor aus bis jetzt noch nicht feststehender Ursache die Herrschaft über sein Fahrzeug. Er rannte an das Eisengeländer an und beschädigte das Auto schwer. Ein auf dem Gehweg stehendes 3/4 Jahre altes Kind wurde von dem Auto umgefahren und verletzt. Es mußte sofort ins Kinderhospital gebracht werden, wo es bald nach der Einlieferung starb. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurie.

1 holländischer Gulden	1690,9 Ma.
1 französischer Franken	220,4 Ma.
1 Schweizer Franken	809,6 Ma.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(S.C.B.) Stuttgart, 17. Febr. Die Börse verharrt in ihrer schwachen Haltung und die Kurse geben bei gänzlich belanglosen Umsätzen weiter nach.

Neues Silber- und Goldgeld.

Da sich ein starker Bedarf an Silbergeld im Verkehr geltend gemacht und die Reichsbank über genügend Prärematerial durch größere Silberankäufe verfügt, so wird beabsichtigt, den Satz von 5 Mk. für den Kopf der Bevölkerung auf 10 Mk. zu erhöhen. Zunächst sollen 2-Mark-Stücke zur Ausprägung gelangen. Diese werden den Reichsadler auf der einen und auf der anderen Seite die Jahreszahl tragen. Die Münze einzelner Länder, auch ihre Wappenstein heranzuziehen, haben wenig Aussicht auf Annahme, da besonders im Ausland betreffs der einheitlichen deutschen Währung Bedenken erhoben werden könnten. Eine Ausprägung von Goldmünzen ist vorerst nicht beabsichtigt. Die neuen Goldmünzen über 20 und 10 Mk. sollen in ihrem inneren Werte, im Gewicht- und Mischungsverhältnis genau den alten entsprechen; es besteht also nicht das geringste Bedenken, die letzteren in den Verkehr zu geben.

Warnung vor Verwechslung von Markstücken.

Es kommt in jüngster Zeit offenbar nicht selten vor, daß silberne französische Frankenstücke oder auch alte außer Kurs gesetzte Markstücke anstelle der gültigen neuen Markstücke im Verkehr erscheinen. Der Verlust, den der getäuschte Empfänger erleidet, ist erheblich (1 Franken = 22 Pfennig), so daß Publikum und Geschäftsleute im eigenen Interesse Aufmerksamkeit zu empfehlen ist, um einer gewerbsmäßigen Ausnutzung der äußeren Ähnlichkeit der Münzen vorzubeugen.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 14. Februar.

Es notierten: Edeläpfel 15-22; Tafeläpfel 8-15; Wallnüsse 30-40 je per 1/2 Kg.; Kartoffeln 5-6; Wirsing (Kohlkraut) 6-8, Filderkraut 6-8, Weißkraut 6-8, Rotkraut 8-9 je per 1/2 Kg.; Rosenkohl 15-25, Grünkohl 8 bis 10 je per 1 Stück; Rote Rüben 5-8, Gelbe Rüben (lange Karotten) 5-6, Zwiebeln 12-14 per 1/2 Kg.; Rettiche 3-5, Sellerie 10-25 per 1 Stück; Schwarzwurzeln 30 bis 40, Spinat 30-40 per 1/2 Kilogramm.

Fruchtpreise.

Erstlings: Korn 22, Gerste 12, Haber 8 M. — Geislingen a. St.: Weizen 11-14, Haber 9.20-10 M. — Gieningen a. Br.: Weizen 11.20-13.50, Roggen 12-12.20, Gerste 13.60-15, Haber 7-9, Weizen 10.50 M. — Nagold: Weizen neu 13-14, Gerste neu 12-13.50, alt 14.50, Ackerbohnen 9.50, Erbsen 12-13.50 M. — Ravensburg: Weizen 10-14, Dinkel 8.50-10.50, Roggen 12-13, Braugerste 11-14.50, alter Haber 11.50-13.50, neuer 9-11.35, Speiseerbsen 10.50-11.50, Weizenkleie 7.50, Roggenkleie 7.25 M. — Neuffingen: Weizen 12-16, Dinkel 10-11, Gerste 14-16.50, Haber 8.50-11 M. — Tübingen: Weizen 13-15, Dinkel 9.50, Haber 8.50-9.50, Kernen 14.30, Roggen 11, Gerste 13-15 M. — Urach: Dinkel 9-11.50, Gerste 13-14.50, Haber 9.20-10.80, Weizen 11-14, Roggen 12, Kernen 13 M. — Ulm: Weizen neu 13-13.50, Roggen neu 12.20-12.50, Gerste neu 11.45-14.50, Haber alt 13.50, neu 9-11 M, je der Zentner.

In Alten kostete Weizen 14-16, Roggen 11.50-12.10, Gerste 15.25, Haber 10-11.50, Erbsen 12 M; in Riedlingen Roggen 11.50, Haber 10-11.50, Gerste 13-15 M pro Str.

Sopfen.

(S.C.B.) Rottenburg, 17. Febr. In den letzten Tagen wurden auf dem Land von einer hiesigen Firma drei Ballen Sopfen gekauft. Der Preis bewegte sich zwischen 280-300 M. Im übrigen ist der Handel sehr ruhig, die Nachfrage nach Sopfen gering.

Biehmärkte.

(S.C.B.) Stuttgart, 17. Febr. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 39 Ochsen (unverkauft 10), 8 (2) Bullen, 200 (20) Jungbullen, 192 (20) Jungrinder, 52 (10) Kühe, 654 Kälber, 1275 (50) Schweine, 29 Schafe, 1 Ziege. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 44-47 (letzte Markt: 44-47), 2. 33-40 (34 bis 41), 3. 28-32 (28-33), Bullen 1. 42-45), 2. 38-40 (unv.), 3. 32-37 (unv.), Jungrinder 1. 51-55 (unv.), 2. 40-48 (41-47), 3. 32-38 (unv.), Kühe 1. 31-39 (unv.), 2. 17-28 (unv.), 3. 12-16 (unv.), Kälber 1. 74-76 (72 bis 75), 2. 69-72 (67-70), 3. 60-67 (55-64), Schafe 1. 68-70 (unv.), 2. — (48-60), Schweine 1. 70-72 (71-74), 2. 67-69 (68-70), 3. 64-66 (64-67), Sauen 53-65 (54-66) Mark. Verkauf des Marktes: Bei Kälbern beliebt, sonst mäßig; Ueberflut.

(S.C.B.) Ulm, 17. Febr. Zufuhr: 8 Ochsen, 6 Farren, 12 Kühe, 15 Rinder, 84 Kälber, 129 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr.: Ochsen 1. 38-42, Farren 1. 38-42, 2. 32-36, Rinder 1. 43 bis 48, 2. 32-36, Kühe 2. 15-22, 3. 12-16, Kälber 1. 65-68, 2. 60-64, Schweine 1. 62-65, 2. 56-60 M. Marktverkauf: langsam.

Erstlings: Zufuhr 36 Farren, 27 Kühe, 4 Ochsen, 11 Stiere, 42 Kalbinnen und 69 Stück Jungvieh. Der Handel war im allgemeinen recht flau, wohl eine Folge der teuren Preise und der allgemeinen Geldknappheit. Man hörte folgende Preise: Farren 500-700 M., Kühe 350-650 M., Kalbinnen 600 bis 700 M., Jungvieh 200-250 M. — Gaildorf: Zugeführt waren 83 Ochsen, 30 Kühe, 129 Rinder und Jungvieh. Verkauf wurden 12 Paar Ochsen zu 820-1210 M pro Paar, 12 Kühe zu 180-600 M., Rinder und Jungvieh zu 120-600 M, je das Stück. — Rottenburg: Zufuhr: 30 Ochsen und Stiere, 38 Kühe, 35 Kalbinnen und 90 Stück Jungvieh. Stiere kosteten

350-540, Kühe 180-370, Kalbinnen 570-720, Jungvieh 155 bis 340 M, je das Stück.

Schweinepreise.

In Alten kostete das Paar Milchschweine 52-70 M, in Gttingen Läufer 100-160, Milchschweine 60-80 M, in Rottenburg Milchschweine 50-82 M, in Riedlingen Milchschweine 50-70 M das Paar, ein Milchschwein 220 bis 250 M.

In Ravensburg kosteten Ferkel 26-40, Läufer 45 bis 60 M, in Saulgau Ferkel 32-38 M das Stück.

Holzverkäufe.

Großengängen: Während bei den Verkäufen aus Gemeindewaldungen relativ hohe Preise erzielt wurden, machte sich bei Versteigerungen aus Staatswaldungen eine Preisentwertung bemerkbar, die wohl auf den Einfluß der längeren unverzinslichen Stundung des Kaufschillings bei der Gemeinde zurückzuführen ist. Es notierten: Buchen 13, Tannen 10 M per Meter. Buchenwellen 35 M je Los, zu 50 Stück geschütt. — Tübingen: Beim Brennholzverkauf der Stadt wurden für buchene Scheiter 70-75 M pro Km. bezahlt. — Ludwigsburg: Bezahlt wurden für 1 qm Bretter 1.20-1.40, Böden 2.20-2.40, für eine Latte 25-30 Pfg., für eine Hagstange 1.80-2.30, für eine Baustange 4-5 M, für 100 Weinbergpfähle 4-4.20 M.

Die seitlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die log. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schriftl.

Obstbauarbeiten im Frühjahr.

Der Winter ist so außerordentlich milde, daß fast jeden Tag im Freien gearbeitet werden kann. Alle Arbeiten an den Bäumen sind deshalb leicht auszuführen. Es wurde auch in diesem Winter viel an den Obstbäumen getan. Ueberall sieht man ausgelichtete und mit Kalkmilch versehene Bäume. Noch selten sind die Obstbäume so gepflegt worden, wie in den letzten Monaten. Die in diesen Blättern gegebenen Erklärungen und Ermahnungen sind nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen. In diesem Monat sollen folgende Arbeiten an den Obstbäumen zur Ausführung kommen. Die Bodenpflege erfordert große Aufmerksamkeit und sorgfältige Behandlung. Soweit die Düngung nicht schon im Herbst geschehen ist, muß sie jetzt erfolgen. Sehr gut kann jetzt Gülle und Latrine verwendet werden. Es hat aber keinen Zweck und keinen Nutzen für die Bäume, wenn die flüssige Düngung auf die Grasnarbe geschüttet wird. Es müssen vielmehr Löcher oder Gräben unter die Kronentraufe gemacht werden, so daß Gülle und Latrine in diese Löcher gebracht werden können. Auch Kunstdünger kann jetzt noch gegeben werden. An Thomasmehl rechnet man im allgemeinen 50-60 Gramm auf den Quadratmeter, an Kainit 150-250 Gramm. Thomasmehl und Latrine lassen nicht zu gleicher Zeit gegeben werden, da sonst das Thomasmehl sich zu Schlacken verbindet, die erst nach Jahren sich wieder lösen.

Wenn die linde Witterung noch längere Zeit anhält, ist Gefahr vorhanden, daß die Wandspaliere zu früh austreiben und dann bei eintretendem Frost, der nicht ausbleiben wird, erfrieren. Die Wandspaliere sind also vorzeitigem Austrieb und vor allzufrüher Blütenentwicklung zu schützen, indem man Tücher oder Tannenreisig über die Spaliere hängt. Nach der Blüte wird dieser Schutz entfernt und nur bei Eintritt von kalten Nächten wieder angebracht.

Das Beerenobst ist jetzt auszulichten. Es ist strenges darauf zu halten, daß kein zu altes Holz stehen bleibt. Der Stoc muß immer im Zeichen der Verjüngung stehen. Man

läßt zu diesem Zweck bei Johannisbeeren und Stachelbeeren die stärksten Wasserhösche stehen und verwendet sie im nächsten Jahre zur Verjüngung des Stoces. Himbeeren und Brombeeren behalten auf das laufende Meter nur die sechs stärksten Triebe, die Spitzen werden nicht eingekürzt, dagegen müssen dürre und frostgelittene Spitzen eingekürzt werden. Die Anlagen werden gründlich gedüngt, das eine Jahr mit Latrine, das andere Jahr mit Mist. Auch Holzasche und Ruß, aber keine Kalkasche können nicht an die Sträucher gestreut werden; diese Abfälle verhindern ein Auftreten der Schnafen und düngen zugleich. Dem aufmerksamen Beobachter werden die kleinen Käupchen der schädlichen Stachel- und Johannisbeerspanner auffallen, die auf dem am Boden liegenden Laub überwintert haben. Das Laub ist sorgsam zusammenzunehmen und zu verbrennen.

Ende des Monats kann man schon mit dem Beredeln beginnen und zwar mit Geißfußtropfen und mit Anplatten. Dabei ist auf festen Verband und sorgfältiges Bestreichen aller Wunden mit Baumwachs wohl zu achten. Eine wichtige Rolle beim Anspitzen spielt das kaltschmelzige Baumwachs. Nur das Beste ist gut genug, sonst erlebt man schwere Enttäuschungen und geringe Erfolge. Welche Anforderungen sind an ein gutes Baumwachs zu stellen? Das Baumwachs muß regen- und luftdicht abschließen; es darf sich durch die Sonne nicht verflüssigen, damit die Veredlungsstellen nicht bloßgelegt werden und es muß bei dichtem Verschluß Jahre lang haltbar bleiben.

Wer seine Johannisbeersträucher, Quitten und Haselnüsse vermehren will, kann nun mit der Arbeit beginnen. Einjährige, kräftige Triebe werden als Ableger zur Erde gebogen, dort mit einer Klammer von Reifstücken festgehalten und mit Erde soweit bedeckt, daß noch einige Augen der Spitzen freiliegen. Im Laufe des Sommers werden sich diese Ableger bewurzeln und bis zum Herbst hat man bewurzelte Jungpflanzen erhalten, die für Neuanlagen verwendet werden können. Diese Art der Vermehrung geht schneller und sicherer vor sich, als durch Stecklinge.

Bei den jungen Hoch- und Halbstämmen ist nachzusehen, ob die Bäume noch einen Baumpfahl haben, ob sie nicht schief gewachsen oder umgefallen sind; denn es ist notwendig, daß die Wurzeln festen Fuß fassen können. Bäume, die in veränderter Lage weiterwachsen müssen, unterziehen Veränderungen in der Ernährung und damit auch in der Tragbarkeit; auch machen schiefe Bäume einen ungenügenden Eindruck und lassen die Bodenbearbeitung hindernd im Wege. Neugewachsene Bäume sind ganz zu entfernen und die Wurzeln auszugraben.

Die Reinigungsarbeiten an den Bäumen durch Abkratzen der Moose und Flechten von der Rinde sind fortzusetzen, ebenso ist der Anstrich mit Kalk auszuführen, sofern dies noch nicht geschehen oder der Anstrich durch den Regen abgewaschen ist. Der Boden um die Bäume herum ist zu lockern, damit die Schädlinge in der Winterruhe gestört und die Vögel zur Vertilgung angelockt werden. Im Garten kann man den Hühnern bei der Arbeit freien Zutritt lassen; in kurzer Zeit wird das Geschmeiß aufgezehrt sein.

Wer im Frühling und Sommer Vogelgefang in seinem Garten oder Baumgut hören will, lege nun Nistkästen an. Die Vögel können sich dann bald ihre Brutstätte anschauen.

Oberkollwangen.
Fichtenstangen- und Papierholz-Verkauf.
 Die Gemeinde bringt am **Samstag, den 21. Februar 1925, nachmittags 3 Uhr,** auf dem Rathaus zum Verkauf:
Bauftangen:
 Ia Kl. 559 — Ib Kl. 13 — II. Kl. 10
Hagftangen:
 I. Kl. 186 — II. Kl. 127
Hopfenstangen:
 I. Kl. 245 — II. Kl. 45
50 Km. Papierholz
 Gemeinderat.

Kragenfabrik s u c h t tüchtige unverheiratete Reguleure
 Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche, bisheriger Tätigkeit usw. erbeten unter E. 3. W. 492 an Ala Haa, enstein & Vogler, ...

Für Carnaval:
Reichert. Confetti
 Geht mit der Jahreszeit!
Papier-Schlangen

Alfred Pfeiffer, Baumaterialien-handlung
Calw und Althengstett
 Fernsprecher 97.
 In den nächsten Tagen laufen auf dem Bahnhof Calw und Althengstett ein:
Portlandzement, Schwarzkalk, Baugips, Rheinsand, Falzziegel, Ia. Qualität.
 Ferner empfehle ich wagonweise und ab Lager:
Prima rhein. Schwemmsteine, Falzziegel, Biberschwänze, Metersteine, Kaminsteine
Portlandzement, Schwarzkalk, Baugips, Rohmatten und alle sonstigen Bauartikel.
Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

Die **Molkereigenossenschaft Neuweiler** e. G. m. u. H. hat sich aufgelöst.
 Die Gläubiger werden aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden.
Bilanz:
 Aktiva: 1000 Goldmark
 Wert der Immobilien u. Geräte 100 Goldmark
 1100 Goldmark
 Passiva: 0
Molkereigenossenschaft Neuweiler e. G. m. u. H. in Liquidation:
 Fenchel Klink Delschläger.
Büromöbel Bürobedarf
 G. Köbele, Nagold
 Fernsprecher 126.
500 Mk.
 werden gegen erste Sicherheit und Zins, von Selbstgeber **anzunehmen gesucht.**
 Angebote unter D. D. 39 an die Geschäftsstelle ds. Bl.
Neuanlagen und Umgestaltungen von Garten-Anlagen
 sowie Unterhalten derselben übernimmt Ehr. Hägele.
 Guterhaltener **Truhen-Wagen**
 70 Ztr. Tragkraft mit neuer, großer Truhe ist zu verkaufen **Lederstraße 168.**

Calw, 17. Febr. 1925
Todesanzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser liebes Kind **Gerhard** nach langem Leiden, im Alter von 1 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Familie **Michael Kappler.**
 Beerdigung Donnerstags 1/2 2 Uhr.

Neuwäscherei Phönix
 liefert **Kragen, Manschetten und Oberhemden wie neu**
 schnell und pünktlich.
 Annahmestelle:
Geschw. Stanger, Obere Marktstraße 23.

Warum plagen Sie sich so?
 Es geht doch viel bequemer! Nehmen Sie den guten **Terpentinöl-Schuhputz B ü d o**
 und mit wenigen Bürstenstrichen zeigt Ihr Schuh einen wunderbaren Hochglanz, welcher auch bei Regen und Schnee nicht abjährt. Werken Sie sich deshalb Budis Leibspruch: **Büdo-Terpentinölcreme**
Sommer für die Schuhe nehmen.



Steckenpferd-Seife

Bergmann & Co., Radebeul ist die beste Seifenfabrik für weisse Haut und blendend schönen Teint. Überall zu haben.
 Drogerie O. E. Kistowski; R. Heuber, Seifensieder; Pfeiffer, Kolonialwaren; Friedr. Lamparter; Wilh. Winz, Friseur; J. Odermatt, Friseur.

Zur Aufklärung!

In Erwiderung des kürzlich erschienenen poetischen Ergusses von Reichert an der Brück

erkläre ich, Reinhard Glück, daß derselbe ein vollständiges Lügengewebe darstellt, welches für mich nicht nur im höchsten Grade beleidigend, sondern auch geschäftsschädigend wirkt.
 Ich bitte mir aus, meinen Namen in Zukunft in keiner Weise mehr zu mißbrauchen.
 Reinhard Glück, z. Ratsstube.

Simmolzheim.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 21. Februar 1925 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Adler“ in Simmolzheim freundlichst einzuladen

Friedrich Müller

Sohn des † Georg Müller, Hegler

Marie Salmon-Gros

Tochter des Peter Salmon-Gros, Bauer

Kirchgang 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.



Serva-Kaffee

beste Mischungen, stets frisch gebrannt
 Carl Serva, Calw Fernsprech-Nr. 120.

In guter Lage der Stadt ist alt eingeführtes gutgehendes

Cigarrenspezialgeschäft

sofort abzugeben. Erste Interessenten wenden sich unter E. C. 12 an die Geschäftsstelle ds. Bl.



Alteisen Lumpen Metall

kauft zu den höchsten Tagespreisen
 Andreatta, Hirsau

Dr. Luther sagte in seiner Rede am 19. I. 25 bei der Reichstagsöffnung in Berlin:
 „Die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung auf deutscher Scholle, die Stärkung der inneren Kaufkraft sind das Ziel.“

dazu gehört in erster Linie eine rationelle Viehzucht. Der Landwirt, der seinem Jungvieh

„Krafftin“

füttert wird Erfolge erzielen an die er nie gedacht hat. Krümme Schweine sind in 3 Tagen gesund.

„Krafftin“ ist nur in 1/2 Liter Patentverschnitten zu haben und ist gleich leicht geschickt.
 Weinverkauf für Calw und Umgebung:
 Ritter-Drogerie D. E. Kistowsky, Calw.
 Man hüte sich vor Nachahmungen.

Musikverein Hirsau. — Voranzeige!

Das ganze Blasorchester obigen Vereines veranstaltet

am Sonntag, 22. ds. Mts. im Gasthof zum „Löwen“ eine

Rappensübung mit Tanz

Beginn: Nachm. 3.59—6.59 Uhr. Abends 8.01—12.31 Uhr.

Sämtliche Mitglieder des Vereines, sowie Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.
 Kostümierung erwünscht.
 Tragen v. Gesichtsmasken verboten.



Leinmehl

garantiert rein ist eingetroffen
 Otto Jung.

Durch günstigen Einkauf äußerst billiges Angebot in

Schokolade

in Karton mit 40—50 Tafeln.

Prima Bitterschokolade 19 Pfg. per Tafel

prima Alpenmilchschokolade 32 Pfg. per Tafel

prima Cremeschokolade 21 Pfg. per Tafel

prima Weichschokolade 36 Pfg. per Tafel

prima Milchschokolade 39 Pfg. per Tafel

prim. Schmelzschokolade 36 Pfg. per Tafel

prima Speiseschokolade 30 Pfg. per Tafel

H. Röhlm, Marktplatz.

Zuverlässiges, ehrliches

Mädchen

mit guten Haushaltskenntnissen in gut bezahlte, angenehme Stellung
 gesucht.

Angebote möglichst mit Zeugnisabschriften erbittet

Frau Direktor Sorke, Pforzheim-Dillweihenstein (Papierfabrik)

Ordentliches Mädchen

gesucht für Haus- und kleine Landwirtschaft bei guter Behandlung und hohem Lohn.
 Frau Rich z. „Krone“ Aistag bei Oberndorf.

Ehrliches, im Kochen und Haushalt durchaus zuverlässiges und selbständiges

Mädchen

das gute Zeugnisse hat, auf April oder später gesucht; ferner wird für sofort oder später ein anständiges, jüngeres

Mädchen

das gute Nähenkenntnisse besitzt und zu Hause schlafen kann, für ein Kind gesucht.
 Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Pfannkuch & Co. Eingetroffen

Cabliou ohne Kopf Pfund 25 Pfg.



Das gute Harmonium zu günstigem Preis liefert gegen Teilzahlung

Schmid & Bachwald Pforzheim Westl. 25 Verlangen Sie Katalog!

Ehe-Institut

„Fortuna“ Stuttgart Breitestr. 4 III, b. d. Kön'gite vermittelt Ehen für jedes Alter, Stand und Religion streng rec. u. d. secret. Geschäftezeit tägl. 10—7 Uhr. Sonntags 11—2 Uhr.

Des Weibes Leib und Leben

in Gesundheit und Krankheit von Dr. Max Naßauer. Mit 8 Tafeln und 80 illustrierten Abbildungen. 382 Seiten stark, fein geb. nur 5 M. (Porto 20 Pf.) Brautstand, Heirat, Ehe, Geschlechtsleiden, Schwangerschaft, Geburtshilfe, Wochenbett, Frauenkrankheiten usw. behandelt dieses neue Werk des bekannten Frauenarztes

Das goldene Buch für alle Frauen und Jungfrauen. Gegen Voreinsendung oder Nachnahme zu beziehen vom Verlag Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart.

Eine junge, fehlerfreie Zug- und Fahr-

Kuh

neu melkig oder trächtig wird zu kaufen gesucht und sieht Angeboten entgegen Georg Dellschläger, Igelsloch.

Einen gut erhaltenen Einspanner-Kuhwagen verkauft Frig. Kugele, Ottenbrunn.

Fahrradgummi!

Machen Sie einen Versuch!

Viele Aufträge u. Nachbestellungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit und anerkannt guten Waren.

Fahrradschläuche 90 S extra pr. Qual. 1.10

Strapazierdecke 2.95

Mantel pr. Qual. 3.50

„extra pr. Qual. 4.25

Gebirgsdecke pr. 4.50

„extra pr. 5.00

Fahrräder 68.00

1 Jahr Garantie

Nähmaschinen 98.00

10 Jahre Garantie
 Ausführlichen Katalog gegen Einsendung v. 10 Pfg. in Briefm.

Emil Levy, Hildesheim 429.

Weilderstadt. Setze einen 8 Jahre alten



Hellbraun-Wallach

vertrautes Sattel Pferd, unter jeder Garantie dem Verkauf aus.
 Adolf Eble zur „Linde“ Weilderstadt.

Habe ein älteres

Pferd

Schwarzbraunwallach unter jeder Garantie zu verkaufen
 Georg Burghardt, Eberstpiel.

Eine jüngere, fehlerfreie Fahr-

Kuh

neu melkig oder trächtig wird zu kaufen gesucht und sieht Angeboten entgegen Georg Dellschläger, Igelsloch.

Einen gut erhaltenen Einspanner-Kuhwagen verkauft Fr. Mohr, Altburg.

Gestatten Sie sich ein Pilos Peter



der anerkannte Fachmann und Berater für Schuhpflege gehen mit doch recht, wenn ich sage: Vor zehn Jahren gab es nicht so viel schlecht aussehende u. zerrissene Schuhe wie heute. Und warum? Früher putzte jeder mit Pilo Schuh und Leder. Pilo ist jetzt wieder in derselben Qualität wie vor dem Kriege zu haben. Das Nächstmal zeig' ich Ihnen die neue Pilo-Dose

„Seinen Hausbedarf an Liedern schafft ein Jeder selbst sich heute“ Ich befolge diesen Rat, so höret nun Ihr lieben Leute:
 In nicht mehr allzuerner Zeit In manchem Haus ein festlich Ton Er gilt den Mädchen und den Knaben Die schreiten bald zur Konfirmation
 Von Alters her ein schöner Brauch Ein Nussgeschenk man bietet auch Und unter all den vielen Sachen Ist auch ein Schirm nicht zu verachten
 Ist solch ein Schirm von Qualität Wie er im Spezialgeschäfte steht So bringt viel Freude er ins Haus Denn manches Stürmlein häüt er aus
 Vertrauensvoll Ihr lieben Leut lenkt Eure Schritte sonst und heut beim Einkauf eines Stock und Schir. A
 Zu der bekannten Schirmenfrem

Joh. Eberhard, I. Denisch Nachf.

Hiermit bringe ich zur gef. Kenntnis, daß ich demnächst in Calw einen praktischen Zuschneide- und Nähkurs abhalten werde.
 Der Unterricht umfasst: Angewandte, Stoffzuschneiden, Anfertigen sämtlicher Damen- und Kindergarderoben, Knabenanzüge, Leibwä. etc. Kurspreis für 4 Wochen, 3 Tage wöchentlich Unterricht, 25. — einschließlich Zuschneidegerätem. Unterrichtszeiten: Vormittags 9—12, 2. Abteilung: Nachmittags 1—4 Uhr 3. Abteilung: Abends 7—10 Uhr. Es sollte keine Dame verkümmern, diesem lehrreichen, geldsparenden Unterricht beizuwohnen. Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle ds. Bl. bis spätestens einer Woche entgegengenommen.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet höfl. ein
 „Aurora“, Zuschneide- und Nähkurs, München/Neuturmstr. 4.

Vertretung für Schmalz, Butter, Käse, Eier in hiesigem Bezirk sofort zu vergeben.
 Nur wirklich tüchtige, gut eingeführte Herren wollen sich unter Nr. E. N. 40 in der Geschäftsstelle ds. Bl. melden.

Bergebung v. Bauarbeiten
 Zum Neubau eines Doppelwohnhauses haben wir die Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinmauer-, Zimmer-, Glascher-, Schmelz-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Treppen- u. Anstricharbeiten im Submissionsweg zu vergeben.
 Pläne, Arbeitsbeschrieb und Akkordsbedingungen sind bei Herrn Gemeindepfleger Westermann in Hirsau zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote nach den einzelnen im Arbeitsbeschrieb aufgeführten Positionen bis Samstag, den 21. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, dortselbst abgegeben werden. Zuschlagsfrist 3 Tage.
 Emil Fenschel, Sattlermeister
 Georg Grigmann, Monteur.